

Zukunftstauglich aufgerüstet

Tag der offenen Tür in der Kläranlage Vorbachzimmern – 2,6 Millionen Euro gut investiert

Ausgerechnet zum Beginn des Tages der offenen Tür in der Kläranlage in Vorbachzimmern verstärkte sich der Landregen. Unter dem Regenschirm hervor begrüßte Bürgermeister Rüdiger Zibold die Gäste.

INGE BRAUNE

Niederstetten. Schon 2001 war Ingenieur Friedrich Linder in die Planungen und ersten Antragstellungen eingestiegen. Ab 2002 wurde dann gebaut – fünf Jahre lang. Das Land, das die Ertüchtigung mit zwei Millionen Euro förderte, hatte Funktionsabschnitte vorgegeben. Für rund 2,6 Millionen Euro wurde die Anlage auf den neuesten Stand der

Technik gebracht. Nun habe man auf etliche Jahre Ruhe, beruhigte Zibold die Gemeinderatsmitglieder, die den Ausgaben manchmal eher zähneknirschend zugestimmt hatten. Die auf 8000 „Einwohnerwerte“ – ein Normmaß, auf das auch gewerbliche Abwasser-Einwohner umgerechnet werden – ausgelegte Kläranlage biete Entwicklungsreserven für die Stadt, schätzt auch der Pforzheimer Planer, der den ganzen Tag über Gruppen Interessierter durch die Anlage führte.

Zu sehen sind von den Anhöhen aus vier große runde Becken, drei Gebäude, zwei kleine Becken und etliche Gitterroste, die auf Unterirdisches hinweisen. Richtung Vorbachzimmern gelegen, puffert das 250 000 Liter fassende Regenüberlaufbecken zu große anfallende Re-



Stadtbaumeister Wolfgang Deeg erläutert von der Brücke des ertüchtigten Nachklärbeckens die Mechanismen der Abwasserklärung. Fotos: Inge Braune



Bürgermeister Rüdiger Zibold (rechts) und Stadtbaumeister Wolfgang Deeg (2.v.r.) sind hochzufrieden. Planer Friedrich Linder (2.v.l.) konnte auf die Erfahrung von Friedhart Roth (Mitte) und Klärwärter Andrej Hinkel (links) zurückgreifen.

genmengen ab und stellt so sicher, dass die 81 Liter pro Sekunde, auf die die Anlage ausgelegt ist, nicht überschritten werden.

Im Technikgebäude erfolgt die mechanische Reinigung durch Rechen, Sandfang und Fettfang, die grobe Sinkstoffe, Sand und Fette aussondern. Was alles in der Kläranlage ankommt, ist erstaunlich: Komplette Plastikflaschen, reichlich Verschlussdeckel, ein Kinderball, ein Glücksschweinchen aus Plastik haben die Klärwärter Friedhart Roth und Andrej Hinkel schon gefunden und gemeinsam mit Sand, Splitt, Steinen sauberlich nach den jeweiligen Mengenanteilen in der Schau- röhre aufgeschichtet. Das bei Wei-

tem größte Volumen benötigt der Leichtmüll, der in der Kläranlage aus dem Wasser gefischt wird. Der vom Sandabscheider ausgefilterte Sand kann problemlos im Untergrund wieder verbaut werden – etwa bei der Verlegung neuer Kanalaröhre, erläuterte Stadtbaumeister Wolfgang Deeg den Besuchern.

Nach der mechanischen Vorreinigung leisten Mikroben in den Belebungsbecken Unbezahlbare: Sie fressen die gelösten organischen Verbindungen weg. Chemische Reinigung – insbesondere die Ausfällung von Phosphaten – vervollständigt die Klärung, ehe das Abwasser im vierten, dem in Richtung Lau- denbach gelegenen Nachklärbe-

cken den Wasseranteil vorfluter- tauglich vom Klärschlamm trennt.

Der Klärschlamm aus der Anlage in Vorbachzimmern und den beiden weiteren Niederstettener Kläranlagen in Rinderfeld und Rüssel- hausen wird im Schlammwässe- rungsgebäude durch eine Zentri- fuge gejagt und damit kräftig kom- primiert. Das Produkt ist im Heiz- wert etwa mittlerer Braunkohle ver- gleichbar und wird in Kraftwerken und Zementwerken verfeuert.

Herrscher über die zukunfts- fähige Kläranlage ist Friedhart Roth. Vom aufgestockten und ausgebauten Betriebsgebäude hat er aus der Schaltwarte im Obergeschoss den perfekten Überblick.